

Die Verbreitung der Dohle im Ries und seiner Umgebung

von **Erwin Heer**

Das Vorkommen der Dohle im Riesgebiet und seiner Umgebung wurde bisher noch nicht erfaßt, so daß eine vorläufige Bestandsaufnahme gegeben erscheint. Die Art kommt erfreulicherweise nicht selten vor, obzwar ihr Bestand an manchen Standorten inzwischen erloschen ist. Vor allem die Verdrahtung oder Schließung der Kirchturmfenster und Luken hat in letzter Zeit der Dohle nicht wenige Niststätten genommen: dadurch wurden außerdem bedauerlicherweise auch der Turmfalke und die bei uns seltene Schleiereule von diesen oft recht alten Nistplätzen verdrängt.

Vom Osten beginnend sind mir folgende Vorkommen bekannt geworden:

1. **Harburg** Auf der Burg kommt die Dohle vor. E. SAUTER sah im Juni 1965 gegen vier Vögel.

2. **Wörnitzostheim** Dr. H. GREINER gibt für 1964 zwei bis drei Paare auf dem Kirchturm an. Er hat die Dohlen während der Brutzeit wiederholt am Kirchturm beobachtet. 1965 und 1966 sah er keine mehr.

3. **Alerheim** a) Am 19. 4. 1964 sah ich dort 4 Dohlen — offenbar zwei Paare — und 1 Paar Turmfalken am Kirchturm. Die Dohlen trugen soeben Nistmaterial in den Turm.

b) Die Schloßruine Alerheim war bei Kontrolle durch Dr. GREINER am 7. 5. 1966 nicht besetzt, in früheren Jahren möglicherweise.

4. **Wemding** Am 12. 4. 1966 sah ich bei einer Kontrolle mehrere Dohlen am Kirchturm der dortigen Wallfahrtskirche; es wurde Nistmaterial zum Turm getragen. Ein Turmfalke flog weg vom Turm. H. PARTSCH hat am 21. 2. 1966 etwa 10 bis 12 Paare geschätzt. Eine genaue Zählung war ihm nicht möglich, da die Vögel ständig in Bewegung waren, die Schalllöcher ein- und ausflogen und auf die Felder hinausstrichen. Diese Kolonie ist mir schon seit 1951 bekannt, sie muß aber viel älter sein.

5. **Fessenheim** GREINER stellte am 14. 5. 1966 in der Baumgruppe südwestlich Fessenheim 3—4 Paare dort brütender Dohlen fest.

6. **Holzkirchen** GREINER erwähnt für 1960 zwei Paare, für 1961 ebenfalls zwei Paare, für 1962 und 1963 je ein Paar. Er hat Brut in jedem Jahr festgestellt. Nach Anbringung von Gittern in den Öffnungen wurde der Kirchturm im späten Frühjahr 1964 nach erfolglosem Nestbau in einer Öffnung verlassen. Die Besiedlung erfolgte offenbar von Wemding her, im Zusammenhang mit großen Renovierungsarbeiten an der dortigen Wallfahrtskirche, die stets sehr stark besetzt ist.

7. **Oettingen** Am 11. 7. 1951 wurde ich zum erstenmal auf die Dohlenkolonie in Oettingen aufmerksam; freilich ist sie älter. Ich sah damals

auf dem Dach des Oetting'schen Schlosses mehrere Dohlen. Bei einer Kontrolle am 12. 4. 1966 flogen mehrmals Dohlen mit Nistmaterial in die Kuppel des Schlosses, einmal 3 bis 4 Dohlen zugleich; es herrschte reger Baubetrieb.

8. **Maihingen** a) Dorfkirche: Am 3. 8. 1958 sagte der dortige „Sonnenwirt“ aus, daß die Dohle im nahen Kirchturm nicht selten vorkomme. Bei einer Kontrolle am 12. 4. 1966 konnte ich mich davon überzeugen. Ich sah eine Dohle mit Nistmaterial an den Turm fliegen. Offenbar nistet sie in einer Lucke, zumal der Turm nunmehr verdrahtet ist. Der „Sonnenwirt“ gibt an, daß etwa 2 Paare brüten, offenbar auch der Turmfalke.

b) Klosterkirche: Am 17. 5. 1953 habe ich erstmals die Dohle auf dem Kirchturm als Brüter angetroffen; es waren mehrere Paare und 1 oder 2 Turmfalke-Paare, die sich um den Kirchturm herumtrieben. Am 12. 4. 1966 sah ich gegen 4 Paar Dohlen, eine Dohle mit Nistmaterial im Schnabel verschwand in einem Loch des Kirchendaches. Auch sonst sah ich Dohlen mit Nistmaterial im Schnabel. Laut Aussagen eines Maihinger Vogelfreundes wurde das Kirchendach um 1957 neu gedeckt, bis zu jener Zeit kamen dort sehr viele Dohlen vor. Jetzt sind alle Fenster des Kirchturms mit Brettern verschlossen, so daß die Dohlen offenbar nicht mehr in den Turm einfliegen können. Sie versuchen es eben auf andere Weise und nutzen jede mögliche Nistgelegenheit aus. Außerdem sah ich 1 Turmfalke-Paar. Obiger Gewährsmann gibt an, daß 1965 drei Junge groß wurden, das Gehecke befand sich in einer Nische.

9. **Marktöffingen** Am 12. 4. 1966 teilte mir ein dortiger Einwohner mit, daß 1965 die Dohle auf dem benachbarten Turm der Kirche noch gebrütet hätte; dann wurden die Fenster geschlossen. Ich sah am 12. 4. 1966 keine Dohle mehr.

10. **Birkhausen** Am 3. 5. 1966 beobachtete GREINER mindestens 3 Dohlen auf dem Kirchturm. Sie benahmen sich „häuslich“; er schätzte 3—5 Paare.

11. **Wallerstein** Am 18. 4. 1957 zählte ich im Park 5 Paare, die sich auf einem alten Baum mit einem größeren Astloch herumtrieben. Danach flogen gegen 20 Dohlen in lockerem Flug vom Feld in den Park. Am 27. 5. 1958 schätzte ich gegen 30 Dohlen in demselben Park. Am 17. 6. 1961 sah ich wieder Dohlen, teils aufs Feld fliegend, teils zurückkommend. Am 12. 4. 1966 war der Park verändert, eine Straße wird zur Zeit durch den Park gebaut. Dennoch sieht man Dohlen umherfliegen; es stehen immer noch nicht wenige alte Bäume, obzwar viele gefällt wurden. Man sieht Baumhöhlen. Ich schätzte etwa 8 Paare im Park, möglicherweise brüten einige Paare in der Stadt Wallerstein. Im Park ist die Dohle Höhlenbrüterin, und zwar Baumbrüterin. Ein Vogelfreund teilte mir mit, daß die Dohle im Park auch auf den Bäumen nisten würde; er habe es selbst gesehen. Demnach belegt die Dohle im Park verlassene Nester der Rabenkrähe. (Vergl. NIETHAMMER, Handbuch der Deutschen Vogelkunde, I, S. 19: „nimmt bisweilen auch Saatkrähennester in Besitz“).

12. **Nördlingen** a) Kirchturm „Daniel“: Am 29. 5. 1957 fand ich im Nest 2 Jungdohlen; dagegen brüteten dortselbst 4 Turmfalke-Paare, in anderen Jahren waren es nur 2 bis 3 Paare. Am 6. 6. 1961 waren es zwei Gehecke der Dohle, einmal mit einem, dann mit 2 Jungen. Am 5. 6. 1962 fand ich drei Nester mit je 4 Jungen, 3 Jungen und 4 Eierresten; hier war

das Nest heruntergefallen, weil der Fensterladen nach innen nachgegeben hatte.

b) Turm der Friedhofskapelle: Dort brütet die Dohle nach Aussagen wohl noch zahlreicher als auf dem „Daniel“, da sie nicht so beunruhigt wird.

c) Eulenturm (an der Bastei): Am 20. 5. 1962 flog eine Dohle auf den Eulenturm, wo sie offenbar Junge hatte.

Daß die Dohle in Nördlingen an mehreren Plätzen nistet, ersieht man an den Flügen, die in der Stadt anzutreffen sind: So sah ich am 8. 2. 1962 gut 50 Dohlen über die Stadt fliegen, wobei freilich auch Wintergäste darunter sein konnten. Ebenso flogen am 6. 11. 1965 bei 22 Dohlen um den „Daniel“, einzeln und bis zu 3 Stück setzten sie sich auf die Turmfahne. Hier kann es sich um die ganze Nördlinger Population handeln, wie auch am 20. 3. 1959, als um den „Daniel“ über 30 Dohlen kreisten.

13. Ruine Hochhaus Bei Kontrolle am 7. 5. 1966 schätzte GREINER 3—4 brütende Paare und sah Nester in zumindest 2 Nischen. Dagegen scheint die Ruine Niederhaus nicht besetzt zu sein.

14. Mönchsdeggingen Laut Mitteilung vom 5. 5. 1966 durch GREINER war Mönchsdeggingen in früheren Jahren von der Dohle besetzt, für 1966 konnte keine Besetzung festgestellt werden. In der Klosterkirche sind sämtliche Luken geschlossen. Dagegen sollen westlich Mönchsdeggingen im Wald einzelne Dohlen gebrütet haben. Es befinden sich dort sehr alte Bäume mit Höhlen. Bei einer Kontrolle am 19. 5. 1966 konnte GREINER die Dohle nicht nachweisen, obzwar er eine gute Stunde im Wald nach ihr gesucht hatte.

15. Goldberg Am 18. 4. 1948 zählte ich mit einem Vogelfreund einen Flug von 23 Dohlen. Die Vögel flogen aus den Spalten des Felsens, zwei Dohlen trugen offenbar Nistmaterial im Schnabel. Einzelne Dohlen setzten sich mit Vorliebe auf den Rand der Steilwand, andere flogen auf die Holunderbüsche am Goldberg unten, viele begaben sich auf die Nachbarfelsen oder auf die Wiese und den Acker, wo sie sich niederließen: Diese munteren Vögel belebten den toten Felsen ungemein. Am 14. 5. 1948 sah ich nur gegen 6 Dohlen am Goldberg. Obiger Vogelfreund meinte, daß 1944 gegen 80 Dohlen am Goldberg vorgekommen wären. Ich sah zwei Paare des Turmfalken inmitten der Dohlen. Am 19. 4. 1949 zählte ich dortselbst bei 18 Dohlen, ebenso sah ich die Art am 18. 5. 1949, dagegen waren sie am 18. 6. 1949 bereits verschwunden. Am 19. 3. 1950 näherte sich ein Flug von 20 Dohlen dem Goldberg, am 28. 4. 1950 zählte ich einmal 7 Stück auf Bäumen am Goldberg und 2 Turmfalken-Paare. Am 21. April 1951 sah ich die Art zum letztenmal auf dem Goldberg: gegen 8 Vögel flogen am Goldberg. Seitdem traf ich die Dohle dort nicht mehr an, die Kolonie war erloschen, nach Aussagen angeblich deswegen, weil die Jungdohlen von Liebhabern ausgehoben wurden; auch waren die Störungen durch Gäste zu häufig.

16. Pflaumloch Am 8. 6. 1962 fand ich im Kirchturm der röm.-kath. Kirche neben dem Uhrenkasten einen riesigen Haufen Reisig — etwa $\frac{1}{2}$ cbm; auf dem Reisighaufen befand sich das Nest mit 6 erkalteten Eiern. Möglicherweise hat der Lärm der Uhr die Vögel vergrämt.

17. Bopfingen Um 1880 war die Dohle laut Aussage eines hiesigen bekannten, bereits verstorbenen Vogelkenners noch häufiger Brutvogel

auf dem Turm der evang. Kirche. Bei Renovierung der Kirche um 1950 wurde ein Dohlenschädel gefunden.

18. **Karkstein** bei Oberdorf: Um 1955 brütete 1 Paar auf dem Karkstein. Ich sah nachträglich die aus dem Nest entnommenen Jungdohlen im Ort.

19. **Zöbingen** Am 25. 7. 1958 fand ich im Turm der Marienkapelle 8 Dohlen, wobei eine flügge Jungdohle gefangen und beringt wurde. Am 24. 5. 1961 fand ich im Nest am Fenster eine noch kleine Jungdohle, in Nischen im Turm oben je ein Nest mit 5 bzw. 4 erkalteten Eiern. Der dortige Mesner meinte, daß die Art seit etwa 5 Jahren dort nistete. 1962 waren laut Aussagen des Mesners keine Dohlen im Turm, dagegen seien 1965 sieben Jungdohlen im Turm flügge geworden. Die Dohle versucht es immer wieder, im Turm zu nisten, obzwar die Fenster alle mit Läden versehen sind; die Dohle versucht dann, durch die Luken der Läden in den Turm zu gelangen. Diese Kirche am Dorfrand ist ein idealer Dohlen-Brutplatz, wo sich eine stattliche Kolonie entwickeln könnte, wenn der Mensch es ihr gestatten würde.

20. **Unterschneidheim** Laut Aussagen des dortigen Mesners hat 1963 die Dohle im Kirchturm mit Erfolg gebrütet. Die Zahl der Jungen wußte er nicht genau. 1965 hat die Dohle zu brüten versucht.

21. **Ellwangen** Am 23. 4. 1950 sah ich auf dem Turm und Dach der Stiftskirche zum erstenmal die Dohle. Am 25. 7. 1959 schätzte der Kirchenpfleger der Stiftskirche den Bestand auf 80 bis 100 Dohlen, Anfang August 1960 zählte er gegen 60 Stück. Die Dohle muß dort schon seit vielen Jahren Brutvogel sein. KURTZ erwähnte sie bereits 1886 als beliebten Vogel; er meint, „der ‚Da‘ (Die Dohle) wäre überaus häufig in der Freiheit, wie als Kinderspielzeug“ (Beschreibung des Oberamts Ellwangen, 1886). Demnach war die Dohle gezähmt schon damals ein beliebter „Hausvogel“, heute ist sie es leider auch für „große Kinder“ geworden.

22. **Dinkelsbühl** Am 23. 7. 1965 flogen gut 40 Dohlen über Dinkelsbühl, sie ließen sich zum Teil auf dem Dom nieder. Ihr Verhalten ließ eindeutig auf Brutvögel schließen, wobei mit einer großen Kolonie zu rechnen wäre.

Wenn wir die weitere Umgebung des Rieses flüchtig berücksichtigen, so wären noch zu erwähnen: Der Rechenberg bei Schwäbisch-Gmünd, wo ich am 15. 5. 1949 ziemlich viele Dohlen antraf; ferner die Stadt Schwäbisch-Gmünd, wo ich am 15. 5. 1949 auf dem Kirchturm viele Dohlen sah. Am 23. 5. 1959 flog eine Dohle dortselbst in eine Dachnische; man hörte Jungvögel fein rufen — Fütterung! Auf dem Rosenstein bei Heubach ist die Dohle laut Aussagen von E. SAUTER ebenfalls nicht selten; ebenso auf Schloß Hellenstein in Heidenheim, wo ich sie in verschiedenen Jahren wiederholt antraf, zuletzt am 19. 5. 1966. Dagegen fehlt sie völlig am Kloster Neresheim, wie mir H. LEDL am 9. 1. 1966 berichtete.

Damit dürfte der Bestand der Dohle im Riesgebiet wohl erschöpfend erfaßt sein; möglich, daß in einem oder dem anderen Kirchturm noch einzelne Paare vorkommen, die aber das Gesamtbild nicht wesentlich beeinflussen. Die Dohle versucht immer wieder, Kirchtürme zu belegen, so daß sich jedes Jahr ein etwas anderes Bild ergeben kann.

Gewöhnlich fand ich den Turmfalken als Brüter in Gemeinschaft mit der Dohle, so im Kirchturm „Daniel“ in Nördlingen, in den Kirchtürmen

zu Pflaumloch, Alerheim, Maihingen; offenbar trifft das auch für Wemding zu; ferner auf dem Goldberg, im Park zu Wallerstein und auf Schloß Hellenstein.

Für die Bestandserhaltung der Art im eigentlichen Riesgebiet sind wichtig: Nördlingen („Daniel“, Friedhofkapelle), Wemding, Oettingen und Wallerstein, wo noch immer ein verhältnismäßig guter Bestand zu verzeichnen ist. Für Maihingen trifft dies neuerdings nicht mehr zu, und auf dem Goldberg ist das Vorkommen vollständig erloschen. Seit Verschwinden der Dohle bietet der Goldberg einen öden, toten Felsen — und wie belebte diese ihn vor 1951! Aus so manchem Kirchturm mit gutem Bestand werden laufend Jungdohlen an Liebhaber verkauft, mir nachgewiesenermaßen schon seit 1951 bekannt.

D. ZIMMERMANN erwähnt, daß im Münster zu Basel nach Renovation desselben 1936 auf beiden Türmen insgesamt 34 spezielle Nischen für Dohlen erstellt wurden. („Zur Brutbiologie der Dohle“, Orn. Beob. 48, 1951, S. 74.) Ebenso ist mir bekannt, daß die Dohlen-Kolonie auf der Kumburg bei Schwäbisch-Hall, die ich selbst einsehen durfte, geschützt ist. Diese vorbildlichen Schutzmaßnahmen zur Erhaltung dieses „klugen“ Vogels mögen uns Ansporn sein.

Für Überlassung von Beobachtungen möchte ich allen oben Genannten, insbesondere Herrn Dr. Heinrich GREINER, herzlich danken.

Anschrift des Verfassers:

Erwin H e e r , 7085 Bopfingen, Nördlinger Straße 7.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [7_SH](#)

Autor(en)/Author(s): Heer Erwin

Artikel/Article: [Die Verbreitung der Dohle im Ries und seiner Umgebung 697-701](#)